

Konflikte bieten Gelegenheiten

„Recht so, du guter und treuer Knecht!“
Matthäus 25,21



Im Frühsommer 1986 wanderte ich mit drei Freunden in den Beartooth Mountains im Süden des US-Bundesstaats Montana. Zu dieser Jahreszeit waren die Flüsse noch vom Schmelzwasser angeschwollen. Als wir zehn Meilen weit in den Bergen waren, gelangten wir zu einem Fluss, den wir überqueren wollten, an dem aber die Brücke weggespült worden war. Das Wasser war tief und eiskalt. An einer Stelle wären wir vielleicht von Stein zu Stein springend über den Fluss gekommen, doch damit hätten wir einen Sturz in die eisigen Fluten riskiert.

Als wir am Ufer standen und überlegten, wie wir uns entscheiden sollten, sahen wir die Situation aus drei verschiedenen Perspektiven. Der eine sah den Fluss als ein gefährliches Hindernis. Er befürchtete, dass einer von uns stürzen und ertrinken könnte und er wollte, dass wir umkehren und eine andere Strecke suchen. Ein anderer Freund sah den Fluss als Gelegenheit, um zu zeigen, wie mutig er war. Er wollte stracks durchwaten, auch wenn wir dann für ein paar Stunden nass gewesen wären und gefroren hätten. Doch die zwei übrigen sahen den Fluss als interessante Herausforderung. Wir inspizierten die Anordnung der Steine, die zum anderen Ufer führten, und überleg-



ten, wo wir zusätzlichen Halt bräuchten. Als wir einen umgestürzten Baumstamm im Gehölz gefunden hatten, platzierten wir ihn in die größte Lücke zwischen den Steinen.

An diesem Punkt begannen die beiden anderen, mit uns zu kooperieren. So arbeiteten wir zusammen und schafften es, eine Person ans andere Ufer zu bekommen. Dann standen zwei von uns auf den Steinen im Fluss und beförderten unser Gepäck von der einen Seite zur anderen. Einer nach dem anderen hüpfen wir von Stein zu Stein und ließen uns dabei vom Vordermann helfen. Nach kurzer Zeit waren wir alle am anderen Ufer - völlig trocken und durch unsere Leistung sichtlich erheitert.

Ich habe festgestellt, dass die Menschen Konflikte in sehr ähnlicher Weise sehen, wie meine Freunde und ich das Hindernis des Flusses sahen. Für manche stellt ein Konflikt eine drohende Gefahr dar, die ihnen den Boden unter den Füßen wegreißen könnte und sie überwältigt und verletzt zurücklässt. Für andere ist ein Konflikt ein Hindernis, das man schleunigst und entschlossen besiegen sollte. Doch nur wenige Menschen haben gelernt, dass Konflikte Gelegenheiten sind, gemeinsame Probleme auf eine Weise zu lösen, die Gott ehrt und aus der die Betei-

ligten profitieren können. Wie wir sehen werden, kann die letztere Sichtweise die Art und Weise umgestalten, wie wir mit Konflikten umgehen.

Der »Glitschhügel« des Konflikts

Es gibt drei grundsätzliche Möglichkeiten, wie man auf Konflikte reagieren kann. Diese Reaktionen können in einer Kurve eingezeichnet werden, die einem Hügel oder Bogen nachempfunden ist (s. Grafik rechts). Auf der linken Seite des »Hügels« finden wir die Fluchtreaktionen auf Konflikte, auf der rechten Seite die Aggressionsreaktionen und in der Mitte die Versöhnungsreaktionen.

Stellen Sie sich vor, dieser »Hügel« sei von Eis bedeckt. Wenn man zu weit nach links oder rechts kommt, verliert man den Halt und rutscht den Abhang hinunter. Genauso ist es, wenn man in einem Konflikt steckt: Man wird sehr leicht defensiv oder aggressiv. Beide Reaktionen machen die Sache nur noch schlimmer und können zu weiteren Extremreaktionen führen.

Zum Glück gibt es zwei Dinge, mithilfe derer man bei diesem »Hügel« auf der Oberseite bleiben kann: Man kann der natürlichen Neigung widerstehen lernen, bei Konflikten zu fliehen oder anzugreifen und man kann die Fähigkeit entwickeln, die



zweithäufigste Todesursache bei Erwachsenen, und das zum Teil deshalb, weil sie als Kinder niemals gelernt haben, wie man Konflikte konstruktiv bewältigen kann.

Aggressionsreaktionen

Die drei Reaktionen auf der rechten Seite des „Glitschhügels“ werden Aggressionsreaktionen genannt. Auf diese Weise reagieren Menschen, die mehr am Gewinnen eines Konflikts interessiert sind als an der Bewahrung einer Beziehung. Wir sehen diese Einstellung bei Leuten, für die ein Konflikt ein Wettstreit oder eine Gelegenheit ist, um ihre Rechte einzufordern, über andere zu bestimmen und aus einer Situation einen eigenen Vorteil herauszuschlagen. Offensivreaktionen werden nicht nur von starken und selbstbewussten Persönlichkeiten benutzt, sondern auch von solchen, die sich schwach, ängstlich, unsicher oder verletzt fühlen.

Ungeachtet des Motivs sind diese Re-

richtige Versöhnungsreaktion zu verwenden, die bei einer bestimmten Konfliktsituation die beste Lösung bietet. Schauen wir uns nun die drei Reaktionen im Detail an.

Fluchtreaktionen

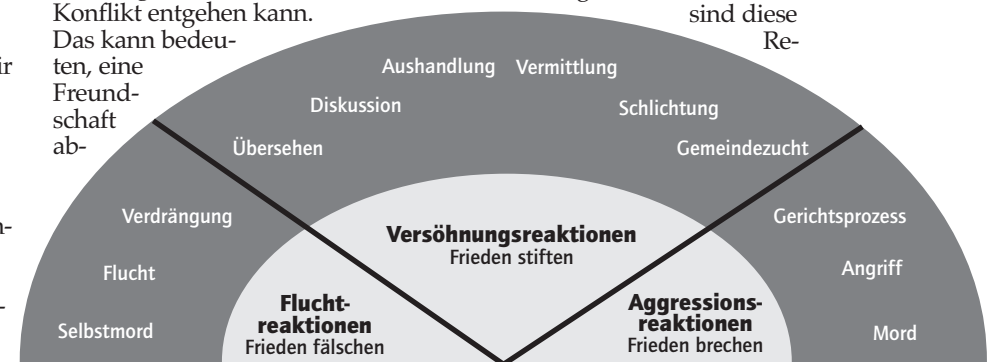
Die drei Reaktionen auf der linken Seite des „Glitschhügels“ werden Fluchtreaktionen genannt. Menschen reagieren häufig in dieser Weise, wenn sie mehr an der Vermeidung eines Konflikts interessiert sind als an einer Lösung. Diese Einstellung ist in christlichen Gemeinden verbreitet, weil viele Christen denken, jeder Konflikt sei falsch oder gefährlich. Sie meinen, Christen sollten sich immer einig sein, oder sie fürchten, ein Konflikt würde unausweichlich Beziehungen beeinträchtigen. Deshalb reagieren sie mit einer der drei Fluchtreaktionen, um dem Konflikt zu entgehen.

Verdrängung. Eine Möglichkeit der Konfliktmeidung ist, dass man sich einredet, der Konflikt existiere gar nicht. Oder man weigert sich, das zu tun, was zum Beilegen des Streits getan werden müsste. Diese Reaktionen führen nur zu zeitweiliger Verbesserung und machen die Sache gewöhnlich nur noch schlimmer (siehe 1. Samuel 2,22-25).

Flucht. Weglaufen ist eine wei-

tere Möglichkeit, wie man einem Konflikt entgehen kann.

Das kann bedeuten, eine Freundschaft ab-



zubrechen, eine Arbeitsstelle zu kündigen, die Scheidung einzureichen oder die Gemeinde zu wechseln. Flucht kann unter extremen Umständen eine berechtigte Reaktion sein, wenn es unmöglich ist, den Konflikt auf konstruktive Weise zu bewältigen (siehe 1. Samuel 19,9-10). In den meisten Fällen verzögert Weglaufen jedoch nur die nötige Lösung für ein Problem (siehe 1. Mose 16,6-9).

Selbstmord. Wenn ein Mensch alle Hoffnung auf die Lösung eines Konflikts verliert, versucht er womöglich, der Situation durch Selbstmord zu entkommen (siehe 1. Samuel 31,4). Möglicherweise ist ein Selbstmordversuch einfach ein Hilfeschrei. Selbstmord ist niemals der richtige Weg mit Konflikten umzugehen. Tragischerweise ist Selbstmord in den USA die

aktionen darauf ausgerichtet, den Gegner möglichst stark unter Druck zu setzen, damit man den Streit gewinnt und die Gegenseite außer Gefecht setzt.

Gerichtsprozess. Bei manchen Konflikten ist es berechtigt, dass sie vor Gericht ausgetragen werden (siehe Apostelgeschichte 24,1-26,32; Römer 13,1-5). Gerichtsprozesse schädigen jedoch im Normalfall die Beziehungen und können zudem oftmals keine völlig gerechte Lösung erreichen. Außerdem sollen Christen ihre Zwistigkeiten innerhalb der Gemeinde austragen und nicht vor zivilen Gerichten (1. Korinther 6,1-8). Deshalb ist es wichtig, dass man mit allen Mitteln versucht, einen Streitfall ohne Gerichtsprozess beizulegen (Matthäus 5,25-26).

Angriff. Manche Leute versuchen, einen Gegner durch ver-

Abb. oben
Der „Glitschhügel“
des Konflikts





Viele Probleme in Verbindung mit Flucht- und Aggressionsreaktionen auf Konflikte können verhindert werden, wenn man gelernt hat, Konfliktsituationen auf biblische Weise zu sehen und zu behandeln.

schiedene Formen von Gewalt oder Einschüchterung zu besiegen. Dazu gehören z. B. verbale Angriffe (einschließlich Tratsch und üble Nachrede), körperliche Gewalt oder auch der Versuch, einer Person finanziellen oder beruflichen Schaden zuzufügen (siehe Apostelgeschichte 6,8-15). Ein derartiges Gebaren verschlimmert stets die Sache.

Mord. Im Extremfall können Menschen derart versessen auf den Sieg in einer Streitsache sein, dass sie versuchen, die Gegner umzubringen (siehe Apostelgeschichte 7,54-58). Die meisten Christen würden zwar niemanden umbringen, doch sollten wir nicht vergessen, dass wir in den Augen Gottes selbst dann des Mordes schuldig sind, wenn wir in unserem Herzen Zorn oder Verachtung gegen andere hegen (Matthäus 5,21-22).

Es gibt zwei Wege, wie Menschen in diese Aggressionszone kommen. Manche gehen in dem Augenblick zum Angriff über, wenn sie mit dem Konflikt konfrontiert werden. Andere geraten in dieses Gebiet, nachdem sie eine Zeitlang erfolglos versucht haben, vor einem Konflikt zu flüchten. Wenn sie das Problem nicht länger ignorieren, vertuschen oder davor weglaufen können, gehen sie ins andere Extrem und greifen ihre Gegner an.

Versöhnungsreaktionen

Die sechs Reaktionen auf der Oberseite des „Hügels“ werden Versöhnungsreaktionen genannt. Diese Reaktionen sind ausdrücklich von Gott verordnet und darauf ausgerichtet, gerechte und beiderseitig annehmbare Lösungen für Konflikte zu finden. Die ersten drei Versöhnungsreaktionen kann man als „persönliches Friedenstiften“ bezeichnen, weil sie zwischen den beiden Parteien im persönlichen und privaten Rahmen ausgeübt werden können.

Übersehen eines Unrechts. Viele Anlässe zum Streit sind derart unbedeutend, dass sie still und bewusst übergangen werden sollten. Dabei vergibt man einfach der Person, die etwas falsch gemacht hat. „Die Einsicht eines Menschen macht ihn langmütig und sein Ruhm ist es, Vergehung zu übersehen“ (Sprüche 19,11; siehe auch 12,16; 17,14; Kolosser 3,13; 1. Petrus 4,8).



Diskussion. Wenn ein persönlich erlittenes Unrecht zu schwerwiegend ist, als dass man darüber hinwegsehen könnte, sollte der Konflikt durch Eingeständnis oder liebevolle Konfrontation geklärt werden. „Wenn du nun deine Gabe darbringst zu dem Altar und dich dort erinnerst, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, so lass deine Gabe dort vor dem Altar und geh vorher hin, versöhne dich mit deinem Bruder; und dann komm und bring deine Gabe dar!“ (Matthäus 5,23-24; siehe auch Sprüche 28,13). „Wenn aber dein Bruder wider dich sündigt, so gehe hin, überführe ihn zwischen dir und ihm allein“ (Matthäus 18,15; siehe Galater 6,1-3).

Aushandlung. Bedeutende Probleme in Geld-, Besitz- oder sonstigen Rechtsangelegenheiten sollten mittels eines Verhandlungsprozesses gelöst werden, wobei die Parteien eine Lösung anstreben sollten, die die berechtigten Bedürfnisse beider Seiten zufrieden stellt. „Ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern ein jeder auch auf das der anderen!“ (Philipper 2,4). Wenn ein Disput nicht durch eine dieser persönlichen Versöhnungsreaktionen beigelegt werden kann, sollte man auf eine der drei „assistierten Reaktionen“ zurückgreifen, bei denen Dritte aus der Gemeinde oder dem Bekanntenkreis einbezogen werden.

Vermittlung. Wenn zwei Christen auf privatem Wege keine Übereinkunft erreichen können, sollten sie einen oder mehrere Dritte bitten, sich mit ihnen zusammenzusetzen. So können sie sich helfen lassen und mögliche Lösungen erkunden. „Wenn er aber nicht hört, so nimm noch einen

oder zwei mit dir“ (Matthäus 18,16). Diese Vermittler können Fragen stellen und Rat geben, doch können sie keine der Parteien zum Annehmen einer bestimmten Lösung zwingen.

Schlichtung. Wenn Sie und ein Kontrahent bei einer bedeutenden Streitigkeit keine freiwillige Übereinkunft erreichen können, sollten Sie einen oder mehrere Schlichter bestellen, die sich Ihre Argumente anhören und eine verbindliche, klärende Entscheidung treffen. In 1. Korinther 6,1-8 weist Paulus darauf hin, dass Christen sogar ihre Rechtsstreitigkeiten auf diese Weise lösen sollten. „Wenn ihr nun über alltägliche Dinge Rechtshändel habt, so setzt ihr die zu Richtern ein, die in der Gemeinde nichts gelten?“ (1. Korinther 6,4).

Gemeindezucht. Wenn jemand behauptet, er sei Christ und verweigert eine Versöhnung und die richtigen Schritte, sollte man die Ältesten der Gemeinde bitten, offiziell einzuschreiten, damit zu Buße, Gerechtigkeit und Vergebung aufgefordert wird. „Wenn er aber nicht auf sie hören wird, so sage es der Gemeinde“ (Matthäus 18,17).

Interessante Tendenzen auf dem „Hügel“

Der „Hügel“ verdeutlicht einige interessante Tendenzen bezüglich der verschiedenen Reaktionen auf Konflikte. Wenn wir uns von der linken Seite des „Hügels“ zur rechten herüber bewegen (im Uhrzeigersinn), sind die Reaktionen zunächst privat und werden dann zunehmend öffentlich. Wenn wir eine Sache nicht im Privaten klären



können, dann müssen mehr Beteiligte einbezogen werden, weil zur Beilegung des Falles Vermittlung, Schlichtung, Gemeindevorschlichtung oder sogar ein Gerichtsprozess erforderlich werden.

Die Bewegung von links nach rechts ist ebenfalls eine Entwicklung von freiwilliger zu erzwungener Problemlösung. Bei allen Reaktionen auf der linken Seite des „Hügels“, von Selbstmord bis Vermittlung, treffen die Parteien eigene Entscheidungen zur Lösung. Bei Schlichtung und Aggressionsreaktionen wird das Ergebnis von Dritten auferlegt. Das ist für alle Beteiligten üblicherweise weniger erstrebenswert.

Ferner führen die extremen Reaktionen auf Konflikte zu schweren Verlusten. Jede Reaktion auf einen Konflikt kostet uns etwas; um das eine zu bekommen, muss man etwas anderes aufgeben. Persönliche friedensstiftende Reaktionen erbringen im Allgemeinen den „profitabelsten“ Tausch; die Vorzüge der eigenen Lösung sind gewöhnlich den eingebrachten Zeit und Geldaufwand wert, den man zum Erreichen einer Übereinkunft investiert hat; insbesondere vom geistlichen Gesichtspunkt her gesehen. Je weiter man sich von diesem Gebiet in irgendeine Richtung wegbewegt, desto größer werden die Verluste sein, sei es an Zeit, Geld, Mühe, Beziehungen oder eines reinen Gewissens.

Außerdem gibt es drei bemerkenswerte Parallelen zwischen den beiden Seiten des „Hügels“. Beide Extreme des Spektrums resultieren in Tod, entweder durch Selbstmord oder Mord,

und beide stellen in unserer Gesellschaft wachsende Probleme dar. In gleicher Weise gehören auch Angriff und Flucht oft zusammen und ergeben so das klassische „Kampf-Flucht“-Verhaltensmuster. Dabei vermeiden beide Seiten die Auseinandersetzung mit den zugrundeliegenden Ursachen des Konflikts. Und schließlich ist ein Gerichtsprozess oft nichts anderes als „professionell assistierte Leugnung (Verdrängung)“. Wenn man sich auf das juristische Gerichtssystem einlässt, erwartet man vom Rechtsanwalt, dass er seinen Klienten als schuldlos ausweist und den Gegner als denjenigen darstellt, der die volle Verantwortung für das Problem trägt. Dieses Wunschbild entspricht jedoch höchst selten der Realität.

Darüber hinaus bestehen zwischen den verschiedenen Reaktionen auf Konflikte einige interessante Gegensätze. Erstens gibt es einen Unterschied im Blickpunkt. Wenn ich eine Fluchtreaktion ergreife, ist mein Blickpunkt im Allgemeinen auf „mich“ gerichtet. Ich suche für mich selber das Einfache, Bequeme oder Ungefährliche. Entscheide ich mich für eine Aggressionsreaktion, ist mein Blickpunkt im Allgemeinen auf „ihn“, meinen „Gegner“, gerichtet und ich beschuldige ihn und erwarte von ihm, dass er nachgibt und das Problem löst. Wenn ich eine Versöhnungsreaktion wähle, ist mein Blickpunkt auf „uns“ gerichtet. Ich bin mir der Interessen aller am Disput Beteiligten bewusst, insbesondere der Interessen Gottes, und ich strebe aktiv eine gegenseitige Verantwortlichkeit an, damit das Problem beigelegt wird.

Die Frage der Ziele verdeutlicht einen zweiten Unterschied zwischen den verschiedenen Reaktionen. Wer sich für eine Fluchtreaktion entscheidet, zielt gewöhnlich auf scheinbaren Frieden ab oder darauf, die Dinge gut aussehen zu lassen, auch wenn sie im Argen liegen. (Das ist insbesondere in der Gemeinde üblich, wo die Leute häufig mehr um das äußere Erscheinungsbild besorgt sind als um echten Frieden.) Menschen mit Aggressionsreaktionen brechen in der Regel leichtfertig den Frieden. Sie sind mehr als bereit, Frieden und Einheit dafür aufzuopfern, dass sie das bekommen, was sie wollen. Wer sich

hingegen für eine Versöhnungsreaktion entscheidet, ist entschlossen Frieden zu stiften und wird so schwer und lange darauf hinarbeiten wie nötig, um wahre Gerechtigkeit und echte Harmonie mit anderen zu erreichen.

Und schließlich besteht auch in den Ergebnissen der Reaktionen ein Unterschied. Wenn jemand bei einem Konflikt aufrichtig die Versöhnungsreaktionen erstrebt, wird er letztlich mit höherer Wahrscheinlichkeit die Versöhnung tatsächlich erreichen. Im Gegensatz dazu führen sowohl die Flucht- als auch die Aggressionsreaktionen nahezu unausweichlich zum endgültigen Aus für die Versöhnung und zum Bruch der Beziehung.

Eine biblische Sicht von Konfliktsituationen

Viele Probleme in Verbindung mit Flucht- und Aggressionsreaktionen auf Konflikte könnten verhindert werden, wenn man gelernt hätte, Konfliktsituationen auf biblische Weise zu sehen und zu behandeln. Gott hat in seinem Wort erklärt, warum es Konflikte gibt und wie wir damit umgehen sollen. Je besser wir seine Lehre verstehen und je mehr wir ihr gehorchen, desto effektiver werden wir Unstimmigkeiten mit anderen Menschen beheben können.

Ken Sande

Aus: Sei ein Friedenstifter



Wenn jemand bei einem Konflikt aufrichtig die Versöhnungsreaktionen erstrebt, wird er letztlich mit höherer Wahrscheinlichkeit die Versöhnung tatsächlich erreichen.

Im Gegensatz dazu führen sowohl die Flucht- als auch die Aggressionsreaktionen nahezu unausweichlich zum endgültigen Aus für die Versöhnung und zum Bruch der Beziehung.

